

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschlüssel 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 17. Januar 1944

Nummer 13

Schwere Kämpfe mit Sowjetgruppen im Norden

Trotz zähen feindlichen Widerstandes gewannen unsere Gegenangriffe in der Frontmitte an Boden

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 17. Januar. Die große sowjetische Winteroffensive ist jetzt in die vierte Woche eingetreten. Die Wucht und Härte der Kämpfe hat aber in den zurückliegenden 20 Tagen nichts von ihrer ursprünglichen Gewalt eingebüßt, sondern sich eher noch weiter gesteigert. Erst in den letzten Tagen griff die Schlacht auch auf den am längsten unberührten Nordabschnitt über, und so wird nun an vielen Stellen der rund 1500 Kilometer langen Front erbittert gekämpft. Die großen strategischen Absichten des Feindes sind inzwischen klar erkennbar geworden, und die deutsche Führung begegnet ihnen mit einer sehr elastischen Kampfführung, die neben dem Ausweichen und Verlaufenlassen gewisser sowjetischer Durchbruchversuche auch einige starke Gegenoperationen aufweist, die vielleicht in absehbarer Zeit für die sowjetische Gesamtplanung sehr gefährlich werden könnten.

Die Kämpfe im Norden, die mit sowjetischen Durchbruchversuchen nördlich des Flusses und im Raum von Oranienbaum begannen, haben sich nun auch auf den Sektor südlich von Leningrad ausgedehnt. Hinter diesen massierten Angriffen, für die von sowjetischer Seite nicht nur starke Truppenverbände, sondern auch zahlreiche Panzer und Schlachtflieger eingesetzt werden, verbirgt sich offensichtlich die Absicht, die deutsche Front in der Richtung auf die baltischen Staaten hin zu durchbrechen. In verschiedenen Räumen sind zur Zeit schwere Kämpfe mit eingebrochenen feindlichen Gruppen im Gange. Wie an anderen Stellen mußten aber die Sowjets auch hier Anlaufversuche mit hohen Materialausfällen und schweren blutigen Verlusten bezahlen.

Aus dem seit langem hart umkämpften Einbruchraum westlich von Werditschew werden sehr hohe Ertragszahlen als Ergebnisse der deutschen Abwehrbemühungen gemeldet. Da auch die beiden wichtigsten deutschen Gegenstöße in den Räumen von Bogrebischtsche und Schastkoff trotz des zähen feindlichen Widerstandes weiter an Boden gewannen, dürfte damit in der Frontmitte ein gewisses Gleichgewicht der Kräfte eingetreten sein.

Die erbitterten Kämpfe an den übrigen Brennpunkten der Schlacht - wie Witebsk, Sarnu, Witebska, Kizopol und Kertich - haben ihren Charakter im wesentlichen nicht verändert. Immer wieder versuchen die Sowjets an diesen Angelpunkten mit bedeutenden Kräftekonzentrationen entscheidende, strategisch auswertbare Erfolge zu erzwingen. Die zähen, heldenhaften Abwehrleistungen unserer zahlenmäßig unterlegenen Verbände haben diese feindlichen Absichten aber stets zu verhindern vermocht. Und die nur wenig ins Gewicht fallenden räumlichen Gewinne mußte der Feind mit außerordentlich hohen Ausfällen erkaufen.

Als Maßstab für die Härte der gegenwärtigen Auseinandersetzungen kann man die Abfuhrzahl von 72 Sowjetflugzeugen für den 15. Januar betrachten, die der Entwicklung der Geschichte der Frei-

betrachten, die der OAB-Bericht meldet. Sie ist für diese winterliche Jahreszeit einzigartig. Aus ihr ergibt sich eindeutig, daß die zahlreichen, im Osten stationierten deutschen Jagdgeschwader bei einigemmaßen normalen Witterungsverhältnissen ebenso erfolgreich operieren wie die tapferen Kameraden, die den Luftraum über der deutschen Heimat verteidigen.

Das OAB berichtet ergänzend: Die Bolschewisten setzten am 15. Januar ihre mit Panzerunterstützung und Flammenwerfern aus dem Landelopi nordöstlich Kertich vorgetragenen Angriffe fort. Im zusammengefaßten Feuer aller Waffen wurden sie bereits vor der Hauptkampflinie zurückgeschlagen. Die unter Zusammenfassung von elf Schützen divisionen und zahlreichen Panzern nach starker Artillerievorbereitung unternommenen Durchbruchversuche der Sowjets nordwestlich Kirovograd wurden, zum Teil im Gegenstoß, aufgefangen.

Im Raum von Schastkoff hatten eigene Angriffe vollen Erfolg. In rücksichtslosem Vorgehen wurden dem anheimelnd völlig überläufigen Gegner erhebliche Verluste zugefügt und seine mehrfachen Entlastungsangriffe abgewiesen.

Westlich Kertich wurde der Feind, mit Panzern unsere Front zu durchbrechen. Die Angriffe wurden zurückgeschlagen, vorübergehende Einbrüche im Gegenangriff beseitigt. Südöstlich Witebsk unternahm der Feind einen Panzervorstoß mit starken Kräften, der aber in erbitter-

ten Kämpfen aufgefangen wurde. Dabei verlor der Feind 27 der angreifenden Panzer.

In heftigen Kämpfen, in denen unsere Truppen auch zum Gegenangriff übergingen, kam es nördlich des Flusses. Nach dreiviertelstündigem starken Trommelfeuer traten die Volksgewalten südlich Leningrad mit Unterstützung zahlreicher Panzer und Schlachtflieger zum Angriff an. Der Feind wurde abgewiesen. Mit einer eingebrochenen Kräftegruppe sind die Kämpfe noch im Gange. Auch im Raum von Oranienbaum setzte der Feind seine vergeblichen Angriffe fort.

Die Verteidigung des Nationalismus / Zur Rede Rosenbergs

Die verschiedenen Weltbeherrschungspläne der Alliierten bedrohen immer stärker die Nationalstaaten. Jeder der Bevölkerung der USA noch die der Sowjetunion stellen eine geschlossene Nationalgemeinschaft dar. Das stark ausgeprägte Nationalgefühl, das so kennzeichnend für die abendländische Kultur ist, fehlt diesen Völkergemeinschaften ganz. Zwar lebte sich das zaristische Rußland aus einer Vielzahl von Völkern zusammen, doch bestand schon der Hauptwesenszug der zaristischen Innenpolitik darin, den nationalen Geist der einzelnen eroberten Staaten und Völker auszuwischen. Viel stärker ist diese Politik vom bolschewistischen Moskau betrieben worden, so daß in der Sowjetunion das Natio-

Alarm in Groß-London

hw. Stockholm, 17. Januar. In der Nacht zum Sonntag hatte London wieder Alarm. Im Zusammenhang mit Einflügen gegen Südost-England richteten deutsche Luftkriegerkräfte, wie zugegeben wird, Bombenaktionen gegen Ziele im Bereich der englischen Hauptstadt. Die englischen Berichte verzeichnen starkes Klafffeuer der gesamten Groß-Londoner Luftverteidigung. An einer der Bomben-Einschlagstellen kam es zu ständischen Plünderungen. Soldaten (!) und Mädchen machten sich über den Inhalt einiger Läden her, die durch die Explosionen zerstört worden waren. Die englische Öffentlichkeit betrachtet den Luftkrieg im Zusammenhang mit den Gerüchten über Invasion- und Anti-Invasionvorbereitungen, wobei sich Besorgungen auf das kommende Schicksal Londons konzentrieren.

Rosenberg rechnet mit den Feinden Europas ab

Deutschland kämpft für die Freiheit und Kultur unseres Kontinents

Prag, 17. Januar. Im Deutschen Opernhaus in Prag fand in Anwesenheit führender Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht mit Reichsleiter Alfred Rosenberg, Staatsminister H. Berggrünpfänger R. Frank, Gauleiter Reichshauptkammer Konrad Henlein und dem Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector, General der Panzertruppen Schaal an der Spitze, am Sonntagvormittag die Reichsfest der weltanschaulichen Feierstunde „Freiheit des Geistes“ statt, die von der Dienststelle Rosenberg und der Gauleitung Suberland der NSDAP veranstaltet wurde. Reichsleiter Rosenberg kennzeichnete die deutsche und europäische Geistesfreiheit und rechnete mit den Feinden des Reiches und Europas ab, die die Welt mit der Agitation erfüllen, daß sie unterem Kontinent die Freiheit von einer Diktatur bringen würden. Im 19. Jahrhundert seien gerade jene Kräfte, die uns heute „befreien“ wollten, bestrebt gewesen, über alle selbstverständlichen Rechte der Völker durch Zusammenballung des Goldes und des Geldes hinwegzuschreiten wie noch niemals in der Geschichte.

Wer der Entwicklung der Geschichte der Frei-

heitsidee im Zeitalter von Judentum, Liberalismus und Freimaurertum nachgehe, werde feststellen: Ein liberaler Staat ist unfähig, die Freiheit zu garantieren, weil er schon selbst durch Wirtschaftswirtschaften privatisiert ist und sich damit die Macht zu einem solchen Entschlusse hat rauben lassen.

Wenn die Völker sich den Ausbeutungspoliten nicht willfährig zeigen, dann kommt die Zeit der Kriege und der sozialen Revolutionen. Ein Beispiel gibt uns dieser Weltkrieg. Die USA sind dem Weltkampf nachgelassen, sie haben ihn geführt, um von innerpolitischen Konflikten und schreienden Korruptionen unter Verursachung auf Staatsinteressen und Patriotismus abzulenken. Der Marxismus ist auch in dieser Hinsicht nur ein umgekehrter Kapitalismus von unten. In diesem Sinne sind Weltkapitalismus und bolschewistische Weltrevolution im tiefsten Innern keine weltanschaulichen Gegner, sondern höchstens Konkurrenten, um neue Wege für eine Weltanschauung und Weltbege zu finden.

Entgegen allen scheinbar berechtigten Hoffnungen der Weltparasiten ist im Herzen Europas der völlige Staatsgedanke in nationalsozialistischer Prägung gewachsen und hat zum erstenmal benutzt die Freiheit eines ganzen Volkes ohne Bindung an wirtschaftliche oder proletarische Sonderinteressen proklamiert, am dann im Rahmen dieser wiederhergestellten Natur die Freiheit des einzelnen vor jeder Ausbeutung zu sichern. Nur das Volksinteresse, die Volkswirtschaft ist hierbei bestimmend. Innerhalb dieser Geleise bildet sich der Wertstreit der Leistungen und damit die Richtung zur Qualität. Philosophisch betrachtet, kann man sagen: Der Liberalismus sah nur das abstrakte Ich, losgelöst von Rasse, Volk und Ueberlieferung, der Kommunismus sah nur das Kollektiv, d. h. den gestaltlosen Quantitätsknoten, der durch eine Tyrannei in politische Aktion gesetzt wird. Ich und Kollektiv sind Symbole eines Jenseits, dem der Nationalsozialismus Persönlichkeit und Gemeinschaft gegenüberstellt, d. h. die Persönlichkeit als in Blut und Erde verwurzelte, wachsende, nie ohne eine Bindung entstehende schöpferische Kraft, und die Gemeinschaft als nicht bloße Summe wurzelloser Individualitäten, sondern als Einheit von Persönlichkeiten.

Der Uebersteigerung des Individualismus und Kollektivismus gegenüber leitet uns die Erkenntnis, betonte der Reichsleiter, daß wahre Freiheit stets Gestalt ist. Gestalt aber ist immer rassistisch bedingt. Die politische Freiheit entspricht der Größe und Einigkeit der jeweiligen Völker, die geistige Freiheit bedeutet aber eine Chance auch für die sogenannten kleinen Völker, weil die gestaltbedingte Freiheit von Quantität weitgehend unabhängig ist. England und die USA erklären, daß sie den preußischen Geist und den sogenannten „Majestät“ mit Stumpf und Stiel ausrotten wollen; das bedeutet, daß sie die belebenden Kräfte der deutschen Geschichte, die der Weltanschauung aus Ehrgefühl noch gegenüberstehen, zu vernichten trachten. Die Sowjetunion hat nie einen Zweifel gelassen, daß sie mit Hilfe einer jüdisch-proletarischen Weltrevolution die biologischen Kräfte des deutschen Volkes vernichten will. Umso dem verlogenen Mantel sogenannter Freiheitsproklamationen vollzieht sich also heute der größte Krieg gegen die Freiheit indogermanischen Geistes. Deutschland kämpft heute gegen alle Feinde der Freiheit und Kultur unseres Kontinents.

Englisch-amerikanische Kriegsführung in Verlegenheit

Bocksprünge der Invasions-Agitatoren - Weiteres Zögern mit der „Zweiten Front“

Drahtbericht unseres Korrespondenten
hw. Stockholm, 17. Januar. Die Verlegenheiten der englisch-amerikanischen Kriegführung gegenüber dem Kernproblem der gegenwärtigen Lage dabei ganz abgesehen von dem Feststehen in Italien oder dem schleichenden Start in Burma) lassen sich mit aller Wünschenswerten Deutlichkeit an den jüngsten Verrentungen ihrer Agitation ablesen. Die Hauptmerkmale bestehen aus folgenden drei Elementen: Marktierter Ueberstimmung über die zweifellos gewaltige, aber bisher um den wahren Erfolg geprellte bolschewistische Winteroffensive; eigene Katastrophe um den fortgesetzten Terrorkrieg; Zurücktreten der Invasionsankündigungen bei einem starken Einbruch an realistischen Warnungen vor den Risiken des weiteren Kriegsverlaufes.

Sechsmal, wenn London und New York besonders freigebig mit Lob für die Bolschewisten um sich werfen, haben sie das Bedürfnis, die Nichtbindung eigener Versprechungen oder Erwartungen in den Hintergrund zu rücken und ihren Völkern voranzupfeuern, welche die Kriege als doch gelingende, die Hauptlast des Krieges an Blutabsaugung weiterhin den Sowjets aufzubürden, selber aber mit geringeren Opfern auf anderen Gebieten davonzukommen. In diesen Opfern gehören natürlich regelmäßig politische Konzeptionen an Moskau. Auch diesmal sind solche, entsprechend der in Teheran besiegelten Linie, auf Kosten der kleineren Verbündeten deutlich zu beobachten. Die Engländer und Amerikaner suchen jedenfalls den Zeitpunkt eines Landungsversuches im Westen möglichst weit hinauszuschieben.

Schwedische Militärsachverständige haben in der Stockholmer Presse ihr Urteil dahin formuliert, daß sowohl tonnagemäßig als auch ausbildungsmäßig die Vorbereitungen gegen die Sowjets noch längst nicht fertig seien, daß die Schwierigkeiten teilweise noch nicht gemindert, und daß zum Teil die Verbündeten

nicht willens seien, den großen und schweren Versuch zu wagen, alle anderen Möglichkeiten sich als ineffektiv erweisen haben. Einstweilen sei, so sagt die oppositionelle „Dags-posten“ treffend in einer militärischen Studie, das dauernde Gerede von der „Zweiten Front“ nichts als Revolverkrieg, vor allem für den heimischen Bedarf der Plutokratie. Durch pathologische Wiederholung der Formel: „Ich muß es wagen - ich muß es wagen!“ suche die englisch-amerikanische Kriegsführung sich selbst zu beruhigen und die Aufmerksamkeit ihrer Öffentlichkeit von den praktischen Fragen abzulenken.

Deutschland soll aufgeteilt werden

Genf, 17. Januar. „Daily Mail“ hat die Serie der englischen Vernichtungspläne gegen Deutschland um einen neuen Beitrag bereichert. Sie macht sich die Sache sehr einfach. Sie wünscht ein System der „umgekehrten Territorialität“ und schlägt kurz und bündig vor, Deutschland solle seiner nationalen Rechte gänzlich für verlustig erklärt und unter die drei Mächte aufgeteilt werden. Die einzelnen abgepaltenen Teile würden „nach den in den Gebieten der Mandatsmacht geltenden Gesetzen“ erteilt werden.

Dies handelt es sich um ein neues Erzeugnis der jüdischen Sackpantale. Der Vorschlag hat vor den anderen den Vorzug, daß er sich gar nicht auf diese Einzelbestimmungen festlegt, sondern in Banal und Boden Deutschland aufgeteilt wissen will. Die Engländer sollen sich ein Stück nehmen, ein zweites sollen die USA bekommen, und das dritte mag sich die Sowjetunion nehmen. Aber mögen diese Maulhelden Pläne schmieden und ausarbeiten, mögen sie Separatfel seretenweise vom Stapel lassen, wir können sie daran nicht hindern. Nur daran werden wir sie bestimmen hindern, daß irgendeiner dieser Pläne jemals zur Durchführung gelangt.

nalgefühl ganz erstickt wurde. Die Bevölkerung der USA hingegen ist noch nicht zur nationalen Reife gelangt. Zwar schwärmen gelegentlich nordamerikanische Ideologen von dem Entstehen der nordamerikanischen Nation oder Rasse, aber dieser Zustand könnte erst erreicht sein, wenn sich - schlimm genug - die viel-sorbigen Einwanderer aus vier Jahrhunderten, einschließlich der Neger, zu einem neuen Volk vermischen haben. Denen beiden Großmächten fehlt somit die Voraussetzung für ein richtiges Nationalbewußtsein. Im britischen Weltreich schließlich herrscht zwar das englische Nationalbewußtsein vor, aber gerade London dürfte an einer Verbundlung dieser stärksten aller politischen Kräfte interessiert sein, denn nur durch die Auflockerung des nationalpolitischen Bewußtseins kann es hoffen, daß ihm Indien und die Kolonien von den beiden anderen Großmächten gelassen werden.

Alle Kollektivierungspläne, wie sie am laufenden Band von unseren Gegnern verbreitet werden, bedrohen deshalb die Existenz der Nationalstaaten. Auf gleicher Linie liegen die wiederholt vorgebrachten Forderungen auf Einschränkungen der Neutralität und Souveränität der kleinen Staaten nach dem Kriege. Die Kleinstaaten hätten nicht mehr das Recht, neben den Großmächten vollwertig auf der politischen Bühne zu erscheinen. Sogar einen Völkerverbund, der eine Gemeinschaft von Nationalstaaten darstellt, möchte man auf keinen Fall wieder erstehen lassen, nur einen Rat der vier Großmächte, der das kleine Staatengewürm tangen läßt, wie es ihm gefällt.

So kämpfen wir heute scheinbar mit verkehrten Fronten: Deutschland, das die Rechte des einzelnen der Gemeinschaft unterstellt und damit eine Beschränkung der individuellen Freiheit vornahm, setzt sich für die Freiheit der Nationalstaaten in der künftigen Weltordnung ein. Die sogenannten Vorkämpfer der Freiheit aber planen einen Kollektivismus, in dem die Nationalfreiheit nichts gilt.

Das war der politische Kernpunkt der Prager Rede des Reichsleiters und Reichsministers Rosenberg, der jenem von Roosevelt und Stalin gemeinsam betriebenen Universalismus das abendländische Ideal des Nationalstaates gegenüberstellt: Jeder Universalismus lege eine Weltmacht voraus und dies bedeute die Unterdrückung aller organisch gemachten Nationen. Die liberalistische wie die bolschewistische Wirtschaft streben einen Internationalismus an, der bei voller Machtentfaltung das Ende des Nationalismus mit sich bringt. Beide Kräfte können nicht nebeneinander bestehen, die Nationen haben zu wählen.

Man kann es Alfred Rosenberg nur danken, daß er dieses seit langem unterirdisch schwebende Problem voll ausklammern ließ. Im abgelaufenen Jahr wurde es immer deutlicher, daß jenes gefährliche, aller gerechten Kultur feindliche Zweigespinn von Dollardismus und Bolschewismus - ihr gemeinamer Vetter ist eben der Internationalismus (!) - die nationalen Staaten überrennen will. Sollten so nationalbewusste neutrale Länder wie Schweden und andere nicht das Gefühl für die drohende Gefahr haben? Es war keine Ubraie als der Reichspresseschef in Paris dieser Lage auseinanderreichte, daß die nationale Existenz Frankreichs nur in einem erneuerten, von feindlichen Einflüssen befreiten Europa gesichert ist. Smuts, selbst der Vertreter eines Staates, der aus mehreren Völkern entstanden ist, und selbst Anhänger einer politischen Richtung, die alle Vertikuntzernische der südamerikanischen Volksgruppen zu vernichten bemüht ist, sprach von dem Aussehen der Frankreichs aus der Reihe der Großmächte, er verflüchtete dies in jenem allen Internationalisten selbstverständlichen Gleichmut und daß gegenüber geschlossenen nationalen Volkswörtern.

Rosenberg stellt in diesem Ringen als tragende politische Idee die Freiheit der Nationen in den Vordergrund, das Wohl der Nation ist obersten politischen Grundlag, im unverändlichen, klaren, unerbittlichen Gegensatz zum Individualismus und zum Kollektivismus. Die einzelnen würden in der universalistischen Welt, die unseren Gegnern vorzieht, als Fährden untertauchen, ausgestattet mit einer scheinbaren Freiheit, gebunden und gedroht aber durch einige wenige internationale Mächte, deren Streben nur in der Beherrschung der Welt

Der Wehrmachtbericht

Hörsinghauquartier, 16. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordwestlich Kertsch und am Brückentopf Nikolopol brachen wiederholte heftige Angriffe der Sowjets in unserem Abwehrbereich zusammen. Nordwestlich Nikolopol griff der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften erneut an. Er wurde in erbitterten Kämpfen abgewiesen. Eine Einbruchsstelle aus den letzten Kämpfen wurde im Gegenangriff geschlossen. Im Raum südlich Sbaschloff brachte ein eigener überaus heftiger Angriff dem Feind besonders hohe Verluste bei. Mehrere Entlastungsangriffe der Bolschewiken wurden abgewiesen. Südwestlich Prokorski wurde der eigene Gegenangriff trotz heftigen Widerstandes weiter an Vorden. In den Kämpfen westlich Verditschew verlor der Feind in den letzten Tagen 116 Gefühle, zahlreiche Panzertruppen, Panzer und sonstige Kriegsmittel. Aus dem Raum westlich Rowograd Wolnisk und westlich Sarau wird lebhaftere Kampfaktivität gemeldet. Im Kampfraum westlich Kertsch waren unsere Truppen die über den Privatvornehmungen sowjetischen Angriffstruppen im Gegenangriff zurück. Westlich Kertsch schickten Angriffe der Bolschewiken. Südlich Witebsk griffen die Sowjets wiederholt mit starken Kräften an. Ein Einbruch wurde nach Abschluß von 27 feindlichen Panzern abgewiesen. Nordwestlich und nördlich Kewel sowie nördlich des Ilmenseees leisteten die Bolschewiken ihre Angriffe fort. An einigen Stellen brach der Feind ein und wurde im Gegenangriff wieder geworfen. Südlich Leningrad traten die Sowjets, von Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützt, zum Angriff an. Sie wurden abgewiesen. In einem Abschnitt sind die Kämpfe mit etablierten feindlichen Kampfgruppen noch im Gange. Im Raum von Drantenbaum schickten die Sowjets auch gestern alle Angriffe der Sowjets. Am 15. Januar wurden an der Ostfront 72 feindliche Flugzeuge bei drei eigenen Verlusten abgeschossen.

An der südatlantischen Front wurden die letzten feindlichen Angriffe im Abschnitt nördlich Gervaro nach hartem Kampf abgewiesen. Um eine Einbruchsstelle wird noch erbittert gekämpft. Bei den schweren Kämpfen im Raum nordwestlich Mariana hat sich das zweite Bataillon des Panzerregimentes Nr. 15 unter Hauptmann Wetzels sowie das zweite Bataillon des Panzerregimentes Nr. 71 unter Hauptmann Schneider hervorragend bewährt. Beide Bataillone kamen aus Hessen-Thüringen.

Einige deutsche Flugzeuge griffen in den Abendstunden des gestrigen Tages Ziele in Südostengland an.

Am 15. Januar gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Nordwestlich Kertsch, am Brückentopf Nikolopol und südwestlich Nikolopol schickten Angriffe der Sowjets. Dabei wurden 40 feindliche Panzer abgeschossen. Nordwestlich Nikolopol sowie im Raum südlich und südlich Sbaschloff waren unsere Truppen die Bolschewiken im Gegenangriff zurück, während feindliche Angriffe erloschen blieben. Südwestlich Prokorski machten unsere Gegenangriffe weitere Fortschritte. 15 feindliche Panzer und 3 Gefühle wurden hier vernichtet. Westlich Verditschew versuchten Verbände der Waffen-4 im Gegenangriff zwei feindliche Regimenter und Truppen der Bolschewiken schwere Wunden zuzufügen. Im Raum westlich Rowograd Wolnisk und westlich Sarau hält der Feind Druck des Feindes weiter an. Im Kampfraum westlich Kertsch wurden wiederholte Angriffe der Sowjets abgewehrt und vorgelegene feindliche Kampfgruppen im Gegenangriff zurückgeworfen. Bei Witebsk schickten erneut mit Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützte Durchdringung des Feindes. Derartige Einbrüche wurden abgewiesen. Nordwestlich und nördlich Kewel sowie nördlich des Ilmenseees und im Raum von Drantenbaum griffen die Sowjets mit stärkeren Kräften an. Sie wurden in harten Kämpfen abgewiesen. Leutnant Kühn in einem Panzerregiment stieß in den Abwehrkämpfen im Raum von Rowograd seinen 50. feindlichen Panzer ab.

An der südatlantischen Front setzten sich unsere Truppen nach schweren, für den Feind besonders verlustreichen Kämpfen im Abschnitt von Gervaro auf vorbereitete Stellungen wenige Kilometer nach Westen ab. Der stark nachrückende Feind wurde bei erneuten Angriffen abgewiesen. An der librischen Front verlief der Tag ruhig.

Bei der Abwehr eines Angriffes britischer Flugzeuge im norwegischen Küstengebiet wurden durch Jäger und Flakartillerie von zwölf angriffenden Flugzeugen sechs abgeschossen.

Starke britische Bomberverbände flogen in der vergangenen Nacht nach Mitteldeutschland ein. Unsere Luftverteidigungskräfte verhinderten jedoch die Durchführung eines zusammenfassenden Angriffes. Der Feind warf planlos Bomben auf einige Dörfer. Nach unvollständigen Meldungen wurden 40 Bomber abgeschossen. 14 weitere Flugzeuge verlor der Feind bei Tage über den besetzten Westgebieten.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt: Um den Eindruck der fortgesetzten schweren Verluste, die die nordamerikanischen Terrorflieger bei ihren Angriffen gegen die deutsche Bevölkerung erleiden, in der amerikanischen Öffentlichkeit abzumildern, gibt die amerikanische Luftwaffe fortlaufend weit übertriebene Abschätzungen deutscher Jäger bekannt. So behaupten die Amerikaner, bei ihren Angriffen am 14. Oktober auf Schweinfurt 104, am 11. Dezember auf Emden 138 und am 11. Januar 1944 in Mitteldeutschland 152, also insgesamt 394 deutsche Jäger abgeschossen zu haben. Die tatsächlichen Verluste dagegen betragen 98 deutsche Flugzeuge. Mehr als ein Drittel der Besatzungen konnte mit Fallschirm abbringen und blieb unverfehrt.

durch Truft und durch Kolchoje besteht. In der Weltordnung, wie sie von Moskau und Washington geplant ist, dürfte die Freiheit des einzelnen geringer sein als die Sicherheit und Persönlichkeitsentfaltung in einer Welt, die sich nach dem Nationalitätenprinzip ordnet. Daß dieses nationalstaatliche Prinzip ohnehin der einzige politische Grundsatz ist, der den Fortbestand der kleineren Mächte sichert, dürfte wohl von Burma bis Kroatien, von Norwegen bis Bolivien klar sein, wenn nicht, dann täte Einkehr und Nachprüfung dringend not, ehe es zu spät ist Aus der nationalsozialistischen Synthese von Persönlichkeit und Nationalgemeinschaft erwächst, wie Rosenberg es angedeutet hat, das neue Lebensgefühl, aber niemals aus der Degradierung des Menschen zum Herdentier (des Bolschewismus oder des Amerikanismus). Rosenberg bezeichnete den Nationalismus in diesem Sinne nicht nur als einen außen-, sondern gleichermaßen als einen innenpolitischen Kraft und setzte sie dem anarchischen Individualismus wie dem feindlichen Kollektivismus gegenüber.

Förderung der Begabten und Tüchtigsten der Jugend

Reichsjugendführer Axmann eröffnet den Kriegsbewerkswettkampf 1944

Berlin, 17. Januar. Reichsjugendführer Arthur Axmann eröffnete gestern mit einer Kundgebung den Kriegsbewerkswettkampf 1944 und begrüßte die Jungen und Mädchen verschiedener Berufsgruppen an ihren Wettkampfstellen. Ueber seine kriegswichtige Bedeutung für die Auslese der beruflich Tüchtigsten und die Förderung der Begabten hinaus, so laute Axmann, ist der Kriegsbewerkswettkampf durch die freudige und freiwillige Teilnahme der schaffenden Jugend eine gewaltige Demonstration für ihre Haltung und Gesinnung im fünften Kriegsjahr.

Der Reichsjugendführer würdigte in seiner Ansprache die Kampfmoral des soldatischen Nachwuchses. Diese unserer Gegner rätselfhafte Haltung der aus der Hitlerjugend hervorgegangenen jungen Soldaten unterteilt die Bedeutung der nationalsozialistischen

Erziehung, die dazu beitrage, Schlachten zu schlagen und Schlachten zu gewinnen. Der Kriegsbewerkswettkampf mache aus Millionen von Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen die Weiten der Nation sichtbar und stelle daher die Verwirklichung eines alten nationalsozialistischen Grundgedankes dar, daß jedem Deutschen, allein auf Grund seiner Leistungen, die Möglichkeit zur Führung eröffnet werden. Die deutsche Jugend wolle ein Bollwerk des Glaubens, der Zuversicht und des Willens sein, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Der Kriegsbewerkswettkampf der deutschen Jugend sei für das ganze Volk Ausdruck dieses Willens. Vor allem aber sei dieser berufliche Wettbewerb ein Zeugnis des Dankes an den Führer und des unerschütterlichen Glaubens an seinen endgültigen Sieg.

Die Münzsammlung Viktor Emanuels gefunden?

370 versiegelte Kisten und Koffer durch deutsche Polizei sichergestellt

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Bs. Aus Norditalien, 17. Januar. Bei einer Durchsichtung des Schlosses von Volzeno bei Bra, das früher dem ehemaligen italienischen Königshaus gehörte, fand eine deutsche Streife in einigen Magazinen verborgen, eine erhebliche Anzahl großer Kisten, Koffer und Kassetten, die mit peinlicher Sorgfalt versiegelt waren und ein außerordentliches Gewicht hatten. Die deutsche Streife berichtete von ihrer Entdeckung den italienischen Provinzbehörden, und es wurde beschlossen, die Kiste, über deren Inhalt strenges Geheimnis bewahrt wird, in die Finanzintendantur eines norditalienischen Ortes zu bringen. Der Transport vollzog sich nachts unter dem Schutz einer Abteilung der italienischen und der deutschen Polizei.

Emanuel von Savoyen ein leidenschaftlicher Sammler antiker Münzen ist und in einem halben Jahrhundert numismatischer Tätigkeit — sehr gern auch Opfergechenke der Untertanen annehmend — eine riesige Sammlung von unerschätzbarem numismatischem und Kunstwert zusammengebracht hat. Er hatte sich dabei besonders auf die italienische Prägung seit dem Fall des Römischen Reiches bis zu unseren Zeiten spezialisiert. Dies hatte ihm gestattet, einen umfangreichen und prächtigen Wälzer, das sogenannte Corpus Nummorum Italicorum, herauszugeben. Noch bevor der König zum Feinde überließ, munkelte man davon, der Verräter-Monarch hätte seine Sammlung nach La Spezia transportiert und an Bord eines Kriegsschiffes bringen lassen, das sie später in Malta den Engländern übergeben sollte. Die Nachricht ist jedoch in keiner Hinsicht bestätigt worden. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß zumindest ein guter Teil von ihr, wenn nicht die ganze Sammlung, in Italien geblieben ist und sich gerade in den Kisten befindet, die in Volzeno beschlagnahmt wurden und jetzt in guten Händen sind.

Das amerikanische Volk stark ernüchtert

Wachsendes Mißtrauen gegen Roosevelts Schwindelbotschaft und Haushaltplan

Genf, 17. Januar. Ein aufschlußreiches Bild von der wachsenden Mißstimmung, die Roosevelts neuer großer Schwindelhaushaltsplan von 100 Milliarden Dollar im nordamerikanischen Volk hervorgerufen hat, gibt nach einer Madrider Meldung die E. E. ein Bericht aus New York. Der Mann auf der Straße, der den tatsächlichen Umfang der Summen kaum zu fassen vermöge, denke nur daran, daß er all das bezahlen müsse, ohne zu wissen, warum. Die Presse unterstreiche, daß Roosevelt das Land über die Bestimmung derartiger Riesensummen im unklaren lasse und weise darauf hin, daß Roosevelt während seiner bisherigen Regierungszeit bereits 37,8 Milliarden Dollar an Staatsgeldern verausgabt habe, während die Staatskosten von 1789 bis 1933 nur 112 Milliarden Dollar ausgemacht hätten. Der erste Weltkrieg

habe 30 Milliarden Dollar gekostet, während der gegenwärtige, falls Roosevelt mit seinen Voransätzen recht behalten sollte, zwölfmal soviel Geld verschlingen würde. Das Defizit des neuen Haushaltsplanes betrage 59 Milliarden. Roosevelts Vorschlag an den Bundeskongress hat in den beiden Kammern Empörung hervorgerufen. Die „Schlacht von Washington“, so schreibt „Daily Express“, sei wieder ausgebrochen, aber diesmal mit einer Schärfe, die man früher nie gemagt habe. Roosevelts Forderung eines nationalen Dienstpflichtgesetzes habe zu einer starken Mißstimmung geführt, und zwar sei jetzt sogar die Mehrheit der Parlamentarier gegen Roosevelt. Diese Mehrheit wolle weder das Dienstpflichtgesetz noch die anderen Vorschläge in seiner Vorschlag, weil sie nichts anderes seien als raffinierte Wahltricks.

Schwäbischer Obergefreiter säubert die Stellung

Ritterkreuzträger Foldenauer vernichtet mit kleiner Gruppe eingebrochene Sowjets

ausg. Der Obergefreite Richard Foldenauer aus Altheim, Kreis Saulgau, hat jahrelang in Reich und Glied als Grenadier tapfer und unbedrossen seine Pflicht getan und sich während der Kämpfe des letzten Sommers und Herbstes als Kampfmann in seinem württembergisch-badischen Grenadier-Regiment oftmals besonders bewährt.

rechts her in dem unübersichtlichen Gelände nichts ausrichten kann. Also heraus aus dem Graben und die eingebrochenen Bolschewiken in weitem Bogen umgangen! Bald gewinnt er Anschluß an die linke Nachbarkompanie. Hier halten noch ein Pflanzhüpfel und eine Granatwerferbedienung den angriffenden Feind mit ihrem Feuer in Schach. Andere deutsche Kräfte sind im Augenblick nicht in der Nähe. Foldenauer zieht aus der Pat- und Granatwerferbedienung ein paar zur Not entbehrliche Leute herans, bildet mit ihnen eine kleine Stoßgruppe und führt sie geschickt durch das dicke Feuer an den Feind. Immer wieder seine paar Grenadiere durch sein Draufgängertum mit sich vorwiegend, gelingt es ihm in zähem Kampf, die Einbruchsstellen Schritt um Schritt einzunehmen und den Gegner auf ein kleines Grabenstück zusammenzudrängen. Aber dieses letzte Widerstandsnest vermag er nicht zu nehmen: wenige Meter davor bleibt der Gegenstoß liegen. Außerdem ist die Munition zu Ende.

In der Nacht vom 11. zum 12. Oktober des vergangenen Jahres haben sich die Bolschewiken unter dem Schutz dichten Nebels und begünstigt durch das unübersichtliche, muldenreiche Küstengebiet gegen die Stellungen des ersten Bataillons östlich Mogilew herangeschoben. Nach einem kurzen, heftigen Feuerstoß haben sie mit starker Infanterie auf schmalen Streifen angegriffen und sind mit Tellen zwischen zwei MG-Nestern eingedrungen. Der Obergefreite Foldenauer wird als Führer und MG-Schütze der Kompanie-Stoßgruppe zum rechten Flügel geschickt, um hier die Abwehr zu stiften. Er kommt nicht weit, schon unterwegs stößt er auf eingebrochene Bolschewiken. Da gibt es kein langes Überlegen. Entschlossen springt der Obergefreite, mit dem MG, aus der Hüfte schießend, den Feind an und säubert in verbissenem Grabenkampf die Stellungen. Elf tote und zahlreiche verwundete Bolschewiken liegen in dem wiedergewonnenen Grabenstück.

Foldenauer erkennt, daß er seine Taktik ändern muß. Er baut seine Grenadiere vor den feindlichen Schützengräben auf, so daß auch die Bolschewiken nichts mehr unternehmen können, rennt selber zweimal auf bedeutungsloses Gelände zum Kompaniegefechtsstand zurück, um neue Munition und einen leichten Granatwerfer zu holen. Dann beginnt ein wildes Feuer-Duell. Durch Beschuß mit dem Granatwerfer und durch immer wiederholte Handgranatenwürfe wird der erbitterte Widerstand der zahlenmäßig überlegenen Sowjets gebrochen. Noch einmal kann Foldenauer seine kleine Kampfgruppe zum Angriff vorziehen und diesmal gelingt der Einbruch; der Feind wird völlig vernichtet. Unter sehr geringen eigenen und besonders hohen feindlichen Verlusten ist dank der Entschlossenheit und Einsatzbereitschaft eines Obergefreiten, der dafür mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, ein bedeutender Abwehrerfolg errungen worden.

Sechs Biermotorige abgeschossen

Berlin, 16. Januar. Nach einem der letzten britischen Terrorangriffe auf das Reichsgebiet schob ein junger deutscher Nachzügler, Leutnant Breukel, in der kurzen Zeitpanne von kaum einer Stunde sechs Biermotorige britische Bomber vom Typ Lancaster ab. Die feindlichen Bombenflugzeuge gerieten mit einer einzigen Ausnahme, wo ein zweimaliger Angriff erforderlich wurde, schon nach wenigen Feuerstoßen in Brand und stürzten in die Tiefe. Leutnant Breukel hatte seinen ersten Nachtangriff vor knapp einem Monat errungen und kann heute schon auf vierzehn Luftjagde im Kampf gegen Terrorbomber zurückblicken.

Jüdische „Hilfskolonnen“

Bern, 16. Januar. „Exchange Telegraph“ meldet aus Jerusalem, daß jüdische „Hilfskolonnen“ aus Sachlenen gebildet wurden, die im Gefolge der britisch-amerikanischen Truppen in Europa „eindringen“ sollen. — Worin die Aufgabe dieser jüdischen Vasallen bestehen soll, ist nach den Erfahrungen in Süditalien klar: die jüdischen „Sachverständigen“ würden sich bei einem Gelingen der plutokratischen Pläne „liebevoll“ der europäischen Kultur und Vermögenswerte annehmen und sie rücksichtslos verschleppen. Auch für diese Schamlosigkeit unserer Feinde wird das deutsche Volk die passende Antwort finden.

Der Sport vom Sonntag

Ueberraschungen in der Fußballmeisterschaft

In den vier Spielen der Fußball-Gaumeisterschaft gab es diesmal zwei unerwartete Ergebnisse. Vor allem die 0:2-Niederlage des SV Bubenhausen gegen den SV Neulingen kam recht überraschend. Auch die Punktstellung in Aalen zwischen dem VfR und dem SV Feuerbach, die 2:2 (1:2) spielten, war nicht voraussehbar. Der SV Goppingen, der die Sportfreunde Stuttgart 5:0 (1:0) besiegt, führt weiter mit 20:6 Punkten. An die zweite Stelle rücken die Stuttgarter Kickers durch ihren 5:1 (1:0)-Sieg über Union Bödingen mit 17:5 Punkten vor der Spielvereinigung Ulm 1846 mit 16:8 Punkten. Interessant wird jetzt auch der Kampf am Tabellenende. Der SV Neulingen hat jetzt 8:13 Punkte ebenso wie die Stuttgarter Sportfreunde. Die Tabelle hat folgenden Stand:

Spiele	gew.	unverl.	Tore	Pkte.		
SV Goppingen	13	9	2	40:16	20:6	
Stuttgarter Kickers	11	7	3	1	39:20	17:5
Ulm 1846	12	6	4	2	26:14	16:8
Union Bödingen	12	6	0	6	25:35	12:12
VfR Aalen	14	4	4	6	19:26	12:16
SV Bubenhausen	11	4	3	4	22:24	11:11
SV Feuerbach	14	4	3	7	37:40	11:17
VfR Stuttgart	11	3	3	5	18:23	9:18
Stuttgarter Sportfr.	13	3	2	8	23:37	8:18
SV Neulingen	13	4	0	9	20:48	8:19

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Baden: VfR Mannheim — VfL Rastatt 2:1; VfR Rastatt — SV Waldhof 0:2; VfR Rastatt — SV Karlsruhe 3:1; VfR Mühlburg gegen SV Darlanden 3:0; Kickers Haslach — VfR Emmendingen 3:3. — Nordbaden: VfR Nürnberg gegen 1. FC Nürnberg 1:3; VfR Schwetzingen gegen FC Bamberg 1:2; VfR Weiden — VfR Schweinfurt 1:5; VfR Nürnberg — VfR Schweinfurt 3:1. — Südbaden: VfR Munden gegen VfR Juggstätt 3:3; VfR Juggstätt gegen VfR Wehrle 6:0; Schwaben Augsburg gegen Bayern München 0:1.

Favoritenfolge im Handball

In der Handball-Gaumeisterschaft gab es Favoritenfolge. SV Stuttgart schlug VfR Bubenhausen mit 10:6. Der VfR Kickers SV Goppingen gegen Sportfreunde Göttingen 8:3 und VfR Goppingen 10:1. Die Punkte bei VfR Stuttgart. In der Tabelle führt VfR Kickers mit 16:2 vor VfR Stuttgart mit 14:1. Bubenhausen ist mit 12:8 Punkten den beiden Spitzenreitern kaum noch gefährlich.

Hallenturniere im Faustball und Korbball

Um den Spielbetrieb in den Sommerferien Faustball und Korbball auf eine breitere Grundlage zu stellen, strebt die Sportgemeinschaft Württemberg eine verstärkte Übungstätigkeit innerhalb der Gemeinschaften auch in den Wintermonaten an. Zur Ueberbrückung der geleisteten Arbeit und zur Schaffung eines Ueberblicks über die Spielstärke werden hierauf in den kommenden Monaten Hallenturniere im Faustball und Korbball durchgeführt, die alle Gaue offen ausgeschrieben werden. Geplant sind Faustballturniere im Februar und März in Esslingen, Kornwestheim und Ravensburg, die in den Leistungsklassen A und B, einer Altersklasse und für die B3. Startmöglichkeit bieten. Korbballturniere sind in Kornwestheim und Fellbach vorgesehen. Die Frauenteams sollten sich an diesen Spielereignissen beteiligen.

Der bekannte Torwart Köhl des 1. FC Nürnberg ist in einem Vasarett seiner schweren Verwundung erlegen, die er bei den Kämpfen an der Ostfront erlitten hat.

Turniermeister Kurt Gies ist als Leutnant im Osten gefallen; er wurde 1941 und 1943 Deutscher Meister und errang außerdem 1940 im Gemischten Doppel mit Ulla Rosenow sowie 1941 mit Henner Dettel und 1943 mit Ewald Köhler im Männer-Doppel Meisterschaftssiege.

Die „Roten Jäger“ schlugen in Hamburg vor 12.000 Zuschauern den Volksweilern VfR Hamburg mit 3:2 (1:2).

Württembergische Schwimmmeisterinnen gewannen in München einen Bergelochkampf mit 474,7 Punkten vor dem Gebiet Schwaben mit 400,1 und Hochland mit 458 Punkten.

Politik in Kürze

Hauptmann Hans-Ulrich Rudek, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader und Träger des Eichenlaub mit Schwertern, ist am 10. Januar seinen 150. Panzer ab. Vom 7. bis 10. Januar hat er allein 17 Kampftage und sieben Sturmgeschüsse durch Sturzangriffe vernichtet.

Der Duce ernannte den faschistischen Carlo Gallo zum Leiter der Partei im Ausland und in Uebersee.

An Stelle von General Raimo Dröben, der zum Generalstabschef der türkischen Armee ernannt worden ist, wurde General D. Murat stellvertretender Generalstabschef.

Die japanischen Luftreitkräfte haben in einem Monat, seit 15. Dezember 1943, von insgesamt 1947 Feindflugzeugen, die Angriffsverluste auf Abau (Neu-Komment) unternehmen, 303 abgeschossen; während der gleichen Zeit gingen auf japanischer Seite 46 Maschinen verloren.

Die U.S.A.-Administration gibt jetzt den Verlust des Zerstörers „Baraton“ bekannt, der vor einiger Zeit von der japanischen Luftwaffe in den Gewässern von Neu-Pommern versenkt worden war.

Wie die amerikanische Wochenzeitschrift „Liberty“ feststellt, hat die U.S.A.-Armee bis zum Herbst 1943 über 750.000 Soldaten zurückgestellt, weil sie Analphabeten sind. — Das also ist das Ergebnis amerikanischer „Kultur“: 750.000 Rekruten, die weder lesen noch schreiben können.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat mit Paraguay einen Vertrag über die Entsendung einer U.S.A.-Militär-Flugmission abgeschlossen.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm, 8 bis 8.15 Uhr: Zum Hören und Behalten: Aus der Reihe vom Leben. 14.15 bis 15 Uhr: Die Kavalle Wally Steiner spielt. 15 bis 16 Uhr: Beschwungene Melodienfolge. 16 bis 17 Uhr: Dornenkrone mit Solisten und Orchester der Stadt. Wälfen Milhaufen im Elsass. 17.15 bis 18.30 Uhr: Musikalische Unterhaltung mit Solisten und Solisten. 20.15 bis 21 Uhr: Abendkonzert mit Werken von Stamiz, Haydn, Weber u. a. — 21 bis 22 Uhr: Vertraute Klänge aus Oer und Konzert. — Deutschlandfunk: 17.15 bis 18 Uhr: Konzert für Cello und Orchester von Bernhard Hermann. 18 bis 18.30 Uhr: Klarinettenquintett von Weber. 20.15 bis 22 Uhr: „Das verunreinigte Schloß“, Operette von Müllacker.

Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Wer sind die Schattenmänner?

Strasch, Straß, wo man an Schaufenster-scheiben, Hauswänden, in Toreinfahrten, an Bretterzäunen usw. den aufgemalten schwarzen Schatten einer Männergestalt mit gelbem Fragezeichen erblickt, geht die Frage um: Wer sind die Schattenmänner? Groß und klein tippt auf Kohlenflau. Aber er ist es nicht, so viel können wir verraten. Vielleicht ein Spion — meinen eifrige. Ganz sicher ist er irgend ein Dunkelmann, bei dem es sich lohnt, ihn im fünften Kriegsjahr öffentlich anzuprangern. Am Samstag besaßte sein Bild sogar die politischen Spalten auf dem Titelblatt. Unsere Leser werden zu gegebener Zeit näheres über die Aktion erfahren.

Glauben und Hass!

Kreisarbeitsstagung der Politischen Leiter in Calw

Der Kreisleiter hatte die Politischen Leiter des Kreises auf Sonntagmittag zu einer Arbeits-tagung nach Calw befohlen. Nachdem eingangs der Kreisgeschäftsführer über die Verpflichtung der Jugend sowie einige Anordnungen des Gau-leiters gesprochen und den Ortsgruppenleitern Richtlinien gegeben hatte, berichtete der Kreis-propagandaleiter in nahezu zweistündigen, auf-schlußreichem Vortrag über eine von Reichsmini-ster Dr. Goebbels anderannte Reichstagung der Propagandisten der Bewegung in Berlin. Sie stand unter dem bezeichnenden Leitgedanken „Glaube an den Führer — Haß gegen die zur Vernichtung Deutschlands entschlossenen Feinde“. Dieser Krieg, der eine unerbittliche, weltanschau-liche Auseinandersetzung zweier Machtgruppen auf Leben und Tod ist, wird nicht allein mit den Waffen entschieden, Moral und Geist geben den letzten Ausschlag. Die Partei als Trägerin der Zukunft unseres Volkes wird deshalb die deutsche Seele mobilisieren und dem deutschen Menschen neben dem Glauben an das Ewige, an Volk und Blut, die Härte und den Haß geben, um den Sieg in diesem schicksalhaften Ringen zu erzwingen. 1944 wird für uns alle ein Jahr der schwersten und härtesten Arbeit werden. Der Führer for-dert von jedem Deutschen die höchste Leistung! Im brutalen Terrorkrieg gekämpft, erkennt die Hei-mat den Auftrag der Geschichte. Wir sind die Rächer unserer zerstörten Städte, der gemordeten Frauen und Kinder; wir haßen tödlich, was Deutschland vernichten will. Unser Glaube an das dem Blut trägt ebenso wie die Erkenntnis, daß uns die Vorsehung den Führer schenkte, die Gewißheit des Sieges in sich.

Abschließend sprach der Kreisleiter. In knap-pen, klaren, von fester Zuversicht getragenen Worten mußte er die militärische und politische Lage zu Beginn des Jahres 1944 und die sich aus der Führungsaufgabe der Partei ergebenden Not-wendigkeiten. Der Kreisleiter verpflichtete seine Mitarbeiter, in Haltung und Glaube dem Volk als Nationalsozialisten vorzuleben, stets überlegen und gelassen zu sein, diszipliniert und kamerad-schaftlich ihre Pflicht zu tun und schloß mit einem Freuegelobnis zum Führer die Arbeitstagung.

Calwer Ständesnachrichten

Monat Dezember 1943

Geburten: Prof. Ruth Crifa, L. des Städtischen Meisters B. in Calw; Paul, Agnes, L. d. Augenstellenleiters B. in Schmied; Bogel, Ernst Peter, S. d. Kaufm. Z. in Bad Leinach; Hoff, Walter, S. d. Bahnhofsinspek-tors H. in Calw; Sauer, Ingeborg Maria, L. d. Regierungsinsp. S. in Dilsheim; Jochen, Bernd, S. d. Kesselschmieds Z. in Ernstmühl; Mönch, Crifa, L. d. Postboten M. in Emberg; Burghard, Hans-Dieter, S. d. Gast- u. Land-wirts M. in Zierenberg; Gerlach, Gerhard, S. d. Maschinenschlossers G. in Dilsheim; Fener-bacher, Hans-Joachim, S. d. Zimmer-meisters F. in Altsulach; Epp, Manfred Hermann, S. d. Schlossers G. in Ernstmühl; Hermann, Bernd Albert, S. d. Unterfeldmeisters H. in Calw; Burkhardt, Horst Siegfried, S. d. Reichsarbeiters B. in Calw.

Seiraten: Johannes Kentschler, Flachs-nermeister, Calw mit Wilhelmine Pauline Bü-hler, geb. Lenz, Hausfrau, Burschingen; Wilhelm Dittus, Weber, Calw-Alzenberg mit Margare-te Kamsteiner, Maschinarb., Gernsbach; Hermann Knuff, Lagerist, Braunshweig mit Margarete Lotte Klein, Verkäuferin, Calw.

Storbefälle: Ahaffe, Johann Daniel, Gasheizer i. R., Calw, 75 J.; Doemens, Heinrich, Kriegsinv., Bad Liebenzell, 56 J.; Bin-der, Sofie, Fabrikarb., Stammheim, 19 J.; Kentschler, Johannes, Calw-Alzenberg, 34 J.; Boshardt, Emil, Kfm., Bad Leinach, 44 J.; Binder, Karl, Hilfsarb., Stammheim, 22 J.; Frohmüller, Karl, Bädermeister, Calw, 82 J.; Braun, Katharine, geb. Binder, Weg-wartsebsfrau, Hoffert, 68 J.; Linkenheil, Reinhold, Hilfsarb., Sinnshaus, 18 J.; Su-bber, Pauline Katharine, geb. Braun, Oberpost-schaffnerswitwe, Calw, 61 J.; Bacher, Kath. Margarethe, geb. Zeit, Schuhmacherswitwe, Calw, 79 J.

Nagolder Stadtnachrichten

In einer für sein hohes Alter guten Gesund-heit vollendet heute Konditormeister Heinrich Lang, Bahnhofstraße 29, das 88. Lebensjahr. Der Altmeister des Handwerks ist eine stadt-bekannt Persönlichkeit, die mit der Entwicklung Nagolds so eng verbunden ist, daß sein Leben ein Stück Stadtschicksal bedeutet. Als tüchtiger Mei-

ster seines Fachs brachte er sein Geschäft auf die Höhe, und heute ist das Cafe Lang eines der an-gesehensten Branchenbetriebe der Stadt.

Kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres starb Gärtnereibesitzer Johannes Reule. Mit ihm verliert die Stadt nicht nur den Leiter eines ausgebreiteten und geachteten Gartenbau- und Forstbauschulen-Betriebes, sondern auch einen Mann, der bei seinen Mitbürgern in hohen Ehren stand. Er wurde 1879 in Hesselhauhen geboren, leistete dem Vaterlande während des ersten Welt-krieges Waffendienst und war nach dem Kriege ein sehr eifriges Mitglied der Kameradschaft Nagold. Am lehtere machte er sich so ver-dient, daß sie ihn zu ihrem Ehrenmitglied er-nannte. Es verging kein Appell der Kamerad-schaft, auf dem er gefehlt hätte.

Landmaschinenappell in allen Dörfern

Der Reichswehrstand hat angeordnet, daß Be-triebe, die gegen die sachgemäße Wartung der Maschinen grob verstoßen, namentlich festgesetzt werden. Darüber hinaus ist vom Reichswehrstand für Januar in jedem Ort ein Landmaschi-nenappell anzuordnen worden, der unter der Leitung des Ortsbauernführers oder eines von ihm beauftragten technisch versierten Bauern und unter Heranziehung eines Vertreters des örtlichen Handwerks durchgeführt wird. Alle Maschinen und Geräte werden bei die-sem Appell auf ihren Zustand geprüft. Auch die sachgemäße Unterstellung wird beachtet.

Achtet auf die richtige Behandlung neuer Weine!

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg macht darauf aufmerk-sam, daß dort eingehende Weinproben ausnahms-los schon sehr viel Säure abgegeben haben. Des-halb ist es zum Ablassen der neuen Weine all-erhöchste Zeit. Weine, die bei 24stündigem Stehen im Glaße braun werden, müssen drei Tage vor dem Ablassen mit einer Tablette Kaliumhydrogensulfat (gleich 10 Gramm je Hektoliter) nachgeweltet werden.

Kontrollkarte für den Auslandsbriefverkehr

Die bisherige Vorschrift, daß alle Briefen-dungen nach dem nichtfeindlichen Aus-land an einem Postschalter einzuliefern sind und daß der Einlieferer sich durch einen befür-digten Ausweis mit Lichtbild ausweisen muß, wurde erweitert. Der Einlieferer muß außer-dem dem Schalterbeamten vom 15. Januar an die Kontrollkarte für den Auslandsbriefverkehr vorlegen, die von den Polizeibehörden auf An-trag an alle im Großdeutschen Reich ansässigen Personen über 16 Jahre auszugeben wird. Im nichtfeindlichen Ausland sind jetzt außer Postkarten im Monat höchstens zwei Briefe zugelassen. Die Briefe dürfen zwei Seiten umfassen. Jedes Blatt der einzelnen Briefe muß den vollen Namen und die Anschrift des Absenders tragen.

Wegen kleinen Unpfllichkeiten nicht den Kranken markieren!

Eingebildete und wirkliche Krankheiten — Auch müssen wir Haltung zeigen

Es ist für jeden heute selbstverständlich, daß er mit seinem Schnupfen oder einer lästigen Erkäl-tung, und mag sie im Augenblick noch so un-angenehm sein, nicht den Kranken markiert, seine Arbeit verläßt und andern zur Last fällt. Aber — und vor den häufig folgenschweren Auswir-kungen des anderen Extremes stehen die Ärzte nur zu oft — ist es gleichfalls nicht richtig, eine fühlbare Krankheit leichter zu nehmen, als es für ihre Bekämpfung gut ist.

In ihrem natürlichen Bedürfnis, immer nur für andere da zu sein, übersehen besonders die Frauen leicht die Grenze, wenn es für sie Zeit ist, auf sich selber Rücksicht zu nehmen. Zwar ge-schieht es immer aus bester Absicht, wenn die Mutter sich mit einer beginnenden Krankheit lange herumsehleppt und mit lehter Kraft für die anderen sorgt. Denkt man aber weiter in die Zukunft, so ist es ein sinnloses Sich-aufopfern und falscher Heroismus, der nur dem Augenblick dient.

So sehr es in allen anderen Fällen anzuerken-nen ist, wenn jemand sich zusammenreißen kann und kleinen Unpfllichkeiten nicht unterliegt, muß dann, wenn eine ernste Erkrankung zu befürchten ist oder der Arzt bereits einwandfrei festgestellt

20000 Mark Belohnung für Aufklärung eines Doppelmordes

Am 24. November 1943, nach dem größten Ter-roranschlag auf die Reichshauptstadt, wurden in den Morgenstunden in den Fluren der Häuser Berlin W 35, Potsdamer Straße 165 und Al-tenlebensstraße 4, in zwei Paketen Teile einer Wadchen- und einer Frauen-leiche gefunden. Weitere dazugehörige Leichen-teile waren bereits am 22. November in Weil am Rhein im Borräum des dritten Wagens des Zuges D 92 Berlin—Basel (ab Potsdamer Bahnhof am 21. November um 21.15 Uhr) in einem Karton und einem rötlichbraunen Werk-zeuffloher verpackt, von der dortigen Grenzpoli-zei entdeckt worden. Bisher fehlen noch von den beiden Leichen die Köpfe und von der Frauen-leiche der rechte Oberarmel sowie beide Hände. Nach den gerichtsarztlichen Feststellungen dürf-ten die Frau und das Mädchen etwa am 20. No-vember ermordet worden sein. Der noch unbe-kannte Täter hat die Feststellung der Leichen mit auffällender Sicherheit vorgenommen. Die ermordete Frau dürfte etwa 30 Jahre alt und kleinwüchsig, etwa 1,55 Meter gewesen sein. Das Mädchen ist etwa sechs bis acht Jahre alt, etwa 1,10 Meter groß gewesen und hat wahrscheinlich dunkelblondes Haar gehabt. Auf Grund des Muttergruppenbefundes kann angenommen werden, daß es sich um Mutter und Tochter handelt.

Aus den Nachbargemeinden

Ostelsheim. Obergefreiter Helmut Schmid er-hielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

Mödingen. Karl Andreas Morlock im Steig feiert heute in voller Rüstigkeit seinen 70. Ge-burtsstag.

Unterjesingen. Unter großer Beteiligung wurde in Bad Cannstatt der frühere Bürgermeister un-serer Gemeinde, Albert Sautter, zuletzt Bür-germeister in Gomaringen, Oberleutnant und Batteriechef bei einer Flakbatterie, mit militäri-schen Ehren bestattet. Bei der Abwehr eines Terrorangriffs auf eine südwestdeutsche Stadt ist er den Heldentod gestorben. Bürgermeister Sautter war von 1929 bis 1933 Ortsvorstand unserer Gemeinde und hat sich große Verdienste um Unterjesingen erworben. Am Tage vor sei-nem 40. Geburtsstag hat sein Leben seine höchste soldatische Erfüllung gefunden.

Kayh. Der 51 Jahre alte Bauer Jakob Cyp-er wurde beim Baumfällen von einem zu früh fallenden Baum erfaßt und auf den Boden ge-drückt. Mit einem schweren Knöchelbruch und Quetschung im Rücken mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben.

Herrenberg. Wer im Spätherbst durch das Hedengän wandert, wundert sich über die vielen Zuderriiben, die er da und dort (meistens in der Nähe der Bahnhöfe) aufgeschichtet sieht. Sie wer-den beladen und zur Zuderfabrik befördert. Im früheren Bezirk Herrenberg muß die Kultur der Zuderriibe von jeher bedeutender gewesen sein als im Böblinger Bezirk, denn es heißt in der Herrenberger Chronik, daß der Anbau von Zuder-riiben sehr ausgedehnt sei. Er habe seit Er-öffnung der Gärubahn (im Jahre 1879) stetig zugenommen und sich bis auf das Sieben- bis Achtejahr gezeitigt. 1878 betrug die Anbaufläche 47 Hektar, 1903 etwa 370 Hektar. Die Rüben kamen natürlich bis 1907 auch nach Böblingen. Wenn es nun jetzt heißt: Die Anbaufläche der Zuderriibe nimmt mehr und mehr zu und Her-renberg sei heute eines der bedeutendsten Zuder-riibenanbaugebiete des Landes, dann erklärt sich diese Tatsache aus der Anzahl der Gemeinden, die sich am Anbau beteiligen: Herrenberg, Gärtrin-gen, Aufstingen, Nebringen, Bondorf, Döschel-bronn, Rohrau, Gälstein, Kayh, Mönchsberg, Breitenholz, Altingen, Affläd, Haslach, Kuppin-gen, Reußen, Oberjesingen, Hildbrunnen, Tail-fingen, Unterjesingen, das Gut Nieder-Keutin und Mödingen.

Gestorbene. Philipp Schmid, Satt-lermeister, 72 J., Schwann; Willi Kläger, 30 J., Lügenhardt; Margarete Schweille Witwe, geb. Klein, 74 J., Wittelsweiler; Maria Rothsch, 50 J., Tumlingen; Marie Mast, 84 J., Mittelal; Karoline Springmann, geb. Walter, 74 J., Hallwangen.

Angela und der unbekannte Soldat

ROMAN VON WILLY HARMIS

Urheberrechtsschutz durch Verlag Knorr u. Hirth in München

(44. Fortsetzung)

„Nein, Vater Tad war gar nichts aufgefallen. Alles sei still und ruhig gewesen. Und ich — mit dem Daumen wies er auf mich — sei wohl gerade zu Bett gegangen, denn durch die offene Boden-luke habe er einen Lichtschein gesehen, der aber gleich wieder erloschen wäre. Kurz darauf habe er Herrn Utermard noch auf der Straße sprechen hören, er wäre aber nicht wieder aufgestanden, weil er im rechten Bein doch Rheumatismus habe —“

Rönnecke hörte gar nicht mehr, was Tad sagte. Er nahm sich aufs Wort.

„Sie haben ausgesagt, daß Sie nach der Rück-kehr von Herrn Utermard mit ihm eine halb-stündige Unterredung gehabt haben. Stimmt es, daß Sie vorher auf dem Boden gewesen sind?“

„Nein.“

„Woher dann der Lichtschein?“

„Bewor Herr Utermard sich auf die Straße be-geben hat, ist er noch einmal auf den Boden ge-gangen.“

„Wie lange hat er sich dort aufgehalten?“

„Einige Minuten.“

„Warum haben Sie mir diese Tatsache bei Ihrer Aussage verschwiegen?“ Seine Frage war um einige Grade härter.

„Sie ist mir wohl darum nicht eingefallen, weil ich sie für bedeutungslos gehalten habe.“

„Warum halten Sie sie für bedeutungslos?“

„Weil ich annehme, daß Herr Utermard vom Dachboden aus Umschau gehalten hat, ob der Blick irgendwo eingeschlagen habe.“

Während der Kommissar nun Henning und seine Frau hereinrufen ließ, rühte der alte Tad unruhig auf seinem Stuhl hin und her, worf mir forschende, besorgte Blicke zu. Er hatte ein schlechtes Gewissen. Denn er glaubte mit Recht, etwas ausgesagt zu haben, was auf seinen Brot-herren ein ungünstiges Licht werfen mußte. Auf-geregelt schweuerte er sein Kinn.

Dann traten Henning und Angela ins Zim-mer. Ich mochte sie kaum ansehen und verstand nun, warum Angela mich gebeten hatte, Hen-nings nichts von dem zu sagen, womit wir uns quälten. Daß ich jetzt mit den Geheulern im selben Raum war, blieb eine Ungeheuerlichkeit. Aber sie war von der Polizei befohlen.

„Ich habe ja schon einiges mit Ihnen be-sprochen, Herr Utermard“, begann Rönnecke kühl und geschäftsmäßig. „Wollen Sie mir noch ein-mal sagen, warum Sie die Unterredung bean-tragt haben?“

„Weil ich nicht im Dorf als Brandstifter herumlaufen will. Ich nehme den Leuten das Gerede nicht einmal übel, denn ich sehe ein, daß sie schon auf den Gedanken kommen konnten, ich hätte dem Blick unter die Arme gegriffen.“

„Was bringt nach Ihrer Meinung die Leute zu der Mutmaßung?“

„Das Haus war alt und brüchig. Dann ist mir kürzlich die letzte Hypothek gekündigt wor-den, und sie neu zu beschaffen, ist nicht ganz leicht —“

Der Polizeikommissar schnellte den Kopf zu mir herum. „Wußten Sie das von der Kündi-gung?“

„Ja.“

„Warum haben Sie damit hinter dem Berge gehalten?“

„Sie haben mich nicht danach gefragt“, ant-wortete ich brüsk.

„Ich habe den Eindruck, als gingen Sie darauf aus, Herrn Utermard zu entlasten.“

„Herr Utermard braucht keine Entlastung.“

Henning sah mich eindringlich an. Sein Blick war nicht mehr so ablehnend wie in der Nacht. Ich hatte ihm den Nacken gestift.

Rönnecke ließ uns keine Zeit zum Besinnen, er nahm Henning in die Zange.

„Durch Zeugenaussage ist erwiesen, daß Sie kurz vor dem Ausbruch des Feuers auf den Bo-den gegangen sind.“

„Ich denke nicht daran, zu bestreiten, daß ich von der Bodenluke aus nachgesehen habe, ob sich ein Feuerzeichen zeigte. Dabei soll ich wohl den Brand angelegt haben?“

„Es fing an, in Henning zu toben. Mit gro-ßen Augen blickte Angela ihn an.“

„Geben Sie zu, Herr Utermard, daß es zu Ihrem Vorteil gewesen wäre, wenn der Blick bei Ihnen eingeschlagen hätte?“

„Das mögen Sie sich allein ausrechnen!“

„Sie haben beim Löschen eine Ausrufung ge-tan, als wenn Ihnen der Brand ganz willkom-men war —“

„Herr ich bin kein Bro-Misler!“ Ichrie Hen-nings den Blick anerkennend an.

Dieser blieb ungerührt. „Es dürfte sich empfeh-len, wenn wir uns bemühen, die äußere Form zu wahren.“

Wir alle fühlten, daß Hennings Sache schlecht stand. Ich kriegte den Blick nicht los vom Auto, das draußen wartete. Wartete es auf Henning? Rönnecke sprach wieder zu mir. „Sie haben angegeben, daß Sie sich nach der Rückkehr von Herrn Utermard noch eine genaue Weile mit ihm unterhalten haben. Ist Ihnen eine Unruhe, ein Warten und Aufpassen an ihm aufge-fallen?“

„Nein.“

Die nächste Frage warf er Henning an den Kopf. „Worüber haben Sie mit Herrn Lorenz gesprochen?“

„Das geht Sie nichts an, Herr!“

Rönnecke ließ den Anschlag ruhig über sich ergehen; er war wohl derartiger Zuspätkommen im Gespräch gewohnt.

„Ich muß es als sehr merkwürdig bezeichnen, daß Sie und Herr Lorenz nichts über diese Un-terhaltung verstanden lassen wollen. Regt eine Verabredung vor?“

„Nein!“

„Ja!“

Das Nein hatte ich herausgestoßen, das Ja kam von Henning.

Ein leichtes Lächeln des Polizisten. „Wer von Ihnen hat nun recht?“

„Das will ich Ihnen genau sagen“, knurrte Henning, „wir beide. Wenn auch keine förmliche Verabredung vorliegt, habe ich Herrn Lorenz doch gebeten, unser letztes Beisammensein anzu-sehen, als wäre es nicht gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Im 60. Lebensjahr ist der Bezirksinnungsmeister des Drechlergewerbes, Friedrich Dreitling im Stadtteil Vaihingen gestorben. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich durch die Mitbegründung des Landesverbands selbständiger Drechlermeister, dessen Vorsitzender er viele Jahre war. Ferner war er Mitbegründer der Landeslieferungsgehilfenvereins des Drechlerhandwerks.

Wenige Wochen vor dem Tod, an dem er auf eine vierzigjährige Dienstzeit hätte zurückblicken können, starb unerwartet nach Beobachtung seiner Tagesarbeit Karl Kreuzinger, Kassier der Gemeindefinanzverwaltung des Schwäbischen Gauverbandes in Stuttgart.

Bei Losberkäufern der Kriegswinterhilfslotterie gewann ein Urlauber auf dem Marktplatz einen Hauptgewinn über 1000 Mark, während am Bahnhof von Soldaten, die von der Front kamen, zwei Hunderttausend gewonnen wurden. Weitere Gewinne über 100 Mark und drei Fünftausender kamen im Stadtgebiet zur Auszahlung.

Der 20jährige Walter Gauß wurde vom Sondergericht als Volksschädling wegen Diebstahls von Kleidungsstücken aus einer durch Kitzleranariff beschädigten Dachkammer zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverfall verurteilt.

Beisitzer der Stollenbau im Gau

Stuttgart. In einer Veranstaltung der Fachgruppe Vauwesen im NSDAP im Hofsaal des Landesgewerbenheims sprach der Vorstand des Reichsamts für Vorkauf, Professor Dr. Franz, über die Bedeutung der Geologie für Ingenieurbauten. Der Redner wies nach, wie die Geologie heute mit den Methoden der Technik und des Ingenieurs in Grundfragen des Ingenieurbaus wertvolle Hilfe leistet.

Der Sonderberichterstatter für den Rionier-Stollenbau beim Reichsstatthalter in Württemberg, Landespolizei-Direktor Bohner, gab einen umfassenden Bericht über den inneren Aufbau des Stollens, die durchgeführten Arbeiten und erläuterte im einzelnen die verschiedenen Techniken des Rionier-Stollenbaus, der aus dem Wunsch der Bevölkerung hervorgegangen ist und die nachdrückliche Förderung durch Reichsstatthalter Murr als Reichsverteidigungsmaßnahme gefunden hat. Die Partei hat heute die Führung des Stollenbaus, soweit die Selbsthilfe der Bevölkerung in Frage kommt, wobei die Ortsgruppenleiter und ihre Politischen Leiter mit dem Vorbild ihrer Arbeit vorangehen. Die Selbsthilfe hat sich überall bestens bewährt, was nicht nur die Arbeitsleistung betrifft, sondern nicht minder ihr Beitrag zur Verteidigung der Volksgemeinschaft sowie zur Hebung der Moralität des Soldaten vor feindlichen Luftangriffen, der sich vielfach aus der passiven Rolle des einzelnen gegenüber den Terrormethoden des Feindes ergeben habe. Freilich müsse neben dem Stollenbau auch der Wehrdienst von Jugendlichen nach wie vor große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ausstellung „Ewige Infanterie“ eröffnet

Schwäb. Gau. Am festlich geschmückten Vorraum der Stadthalle wurde am Sonntagvormittag die vom Wehrkreis V veranstaltete Wanderausstellung „Ewige Infanterie“ in Anwesenheit von Oberbereichsleiter Kreisleiter Oppenländer und weiterer Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht und Stadt mit einer Ansprache des Reichsstatthalters im Schwäbischen Gau eröffnet.

im Elfaß, General der Wanderrampe Betsel, eröffnet.

Die Ausstellung, die als Wanderausstellung in zwei Parallel-Veranstaltungen durch die Gaue Württemberg und Baden gehen wird, soll in den Kreisstädten gezeigt werden, um der Ländlichen Bevölkerung Einblick in die Vielfältigkeit der deutschen Infanterie zu geben. Besonders die Jugend wird an diese Ausstellung herangeführt werden, damit sie frühzeitig die Waffen kennenlernt, die der beste Soldat der Welt in diesem Krieg gegen Plutokratie und Volkseigenheit führt und die dazu beitragen, ihm die Ueberlegenheit gegenüber der Zahl und dem Material unserer Gegner zu geben. Bei voller Anerkennung auch der fribrigen Waffen beweist man die Leistungen eines Heeres und den Geist eines Volkes in Waffen nicht zuletzt nach den Leistungen der Infanterie.

Nach der Führerweisung und den Liedern der Nation führte Hauptmann Herkommer vom stellvertretenden Generalkommando V die Teilnehmer durch die eindrucksvolle Schau. Am Nachmittag wohnte der Reichsstatthalter einer Vorstellung der Frontbühne bei.

Der verpfändete Fund

Heilbronn. Im Sommer 1939 hatte ein Mann auf der Straße eine goldene Damenarmbanduhr gefunden, die er, anstatt sie zum Polizeibüro zu bringen, einem Bekannten für eine geringe Schuld als Pfand übergab. Später überließ er ihm die Uhr ganz. Durch Zufall kam die Fundunterschlagung an den Tag. Der uneheliche Kinder leugnete vor Gericht, die Uhr gefunden zu haben. Er gab an, sie ohne Wissen seiner Frau dabei aus der

Nachrichten aus aller Welt

Im Streit den Bruder erlösen. Bei einem Streit zwischen den Brüdern Wilhelm und Richard A. die in zwei getrennten Wohnungen in einem Eigenheim bei Augsburg lebten, verließ Richard dem Bruder Wilhelm mit einem Dolch zwei Stiche in die Brust und zwei weitere in den Rücken. Der Verletzte konnte sich noch in seine Wohnung schleppen, brach aber dort tot zusammen. Der Täter, der aus Notwehr gehandelt haben will, wurde festgenommen.

Hier Kinder verbrannt. Ein furchtbares Brandunglück, dem vier Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren zum Opfer fielen, ereignete sich in Weiden. Die Mutter sah, als sie vom Bäckerladen aus dem Keller kam, aus den Fenstern ihrer Wohnung Qualm dringen und fand zwei Kinder leblos in der Küche. Ein Mann drang durch das Fenster in das völlig verqualmte Schlafstübchen, wo die zwei anderen Kinder brennend in einer Ecke zusammengekauert lagen.

Flammensturz im Armenhaus. Durch ein Brandunglück sind in dem Gemeindearmenhaus der Stadt Jönköping in Ostland sieben Insassen ums Leben gekommen. Der Brand, der durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Streichholz entstanden, griff so rasch um sich, daß auch die anderen Insassen nur ihr nacktes Leben retten konnten.

Erdbeben verurteilt Dammbrand. Ein ziemlich kräftiges Erdbeben ereignete sich in Värmland (Mittelschweden). Es hatte zur Folge, daß der Damm des Storsjösees, der 380 Meter hoch ist, brach. Durch seine 20 Meter breite Föhde ergossen sich gewaltige Wassermassen, so daß die Wasserfläche des Sees, der etwa 15 Quadratkilometer groß ist, in der Zeit von etwa fünf Stunden ungefähr um einen Meter sank.

Explosion in einem Kino. Die das Theater-Kino meldet, hätten „infolge einer unerklärlichen Explosion“ in einem Kino in London sechs Personen ihr Leben ein. 28 Personen wurden verletzt.

stimmte genommen zu haben. Die rechtmäßige Besitzerin erkannte jedoch auf den ersten Blick die Uhr als ihr Eigentum. Das Amtsgericht verurteilte den Anzeigenden wegen Fundunterschlagung zu 100 Mark Geldstrafe bzw. zu 20 Tagen Gefängnis.

1. Obermerthal, Kreis Ehingen. Am Wehnachtsabend wurde Oberleutnant Toni Fuchs von hier, der nach Ablegung des Abiturientenexamens seit Kriegsbeginn bei einem Gebirgsjägerregiment im Felde steht, mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Vor einem Jahr hatte der junge Offizier schon seinen persönlichen Ehren besonders bewiesen, als er im Kampf auf dem Elbrus die Reichs-Kriegsflagge führte.

Unterbalheim, Kreis Eberach. Der elfjährige Sohn des Bauern Walcher erkrankte, obwohl er noch kurz zuvor davon erkrankt worden war, an der Kreisläge Herum. Dabei brachte er eine Hand in die Säue, so daß er drei Finger fast ganz und die beiden anderen zum Teil einbüßte.

Quer durch den Sport

Die Schwimmereisen der Sportfreize Stutgart, Ehingen und Reutlingen, die am Sonntag in Ulm durchgeföhrt werden sollten, wurden auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Weltmeister Josef Brädl, Greiner Höl, Andi Krallinger, Walter Reibauer und eine Anzahl weiterer bekannter Schwimmer beteiligten sich an den Meisterschaften in den nordischen Wettbewerben, die der Sportklub Salzburg am Sonntag in Schwaz im Vongau durchgeföhrt.

Die Termine der Inbalkmeisterschaft wurden wie folgt festgelegt: Erste Vorrunde am 16. April, zweite Vorrunde am 7. Mai, Zwischenrunde am 21. Mai, Viertelfinale am 4. Juni, Endspiel am 18. Juni.

Kultureller Rundblick

„Waffenkammer“ in der Würt. Staatsoper. Albert Borgings unverwundliche komische Oper „Der Waffenkammer“ wurde mit großem Erfolg wieder in den Spielplan der Würt. Staatsoper aufgenommen. Die Inszenierung Gustav Dehards in Verbindung mit der flotten musikalischen Leitung Joseph Zofels liess die freudig mitgehenden Besucher des Großen Hauses ein paar Stunden behaglicher Heiterkeit voll Humor und guter Laune erleben. Für die Rollen der Ober steht ein ausgezeichnetes, gut aufeinander eingestimmtes Ensemble zur Verfügung. Erna Reiniger war die Rolle der Marie anvertraut, die sie mit großer Spielbegabung und mit bester gefühlvoller Gestaltung darstellte. Ihr Partner Engelbert Czuhof in der Doppelrolle des Konrad und des Grafen von Liebenau hielt und sang liebenswürdig und heiter ein Kabinettstück feinsten Darstellertums. Albert Buchta ist der Inder und frisch spielende Knabe Georg. Eine echte Lustspielrolle ist Minn Swoboda als Ritter Weibsch auf Schwaben. Ausgezeichnete Darsteller sind die Würt. Opernkapelle, Paula Bauer gibt der liebsten Jungfer Irmentraut überaus schöne Züge.

Gold- und Silbermedaille für Dr. Petersen. Der Führer hat dem Wirtschaftsführer Dr. Ing. Kurt e. H. Otto Petersen in Düsseldorf aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung und die technische Entwicklung der deutschen Flugindustrie die Gold- und Silbermedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wirtschaft für alle

2000 Arbeitsbeispiele für die Eisen- und Metallindustrie. Im vergangenen Jahr sind in zahlreichen Betrieben der Eisen- und Metallindustrie durch Lohnordnende Maßnahmen Leistungssteigerungen bewirkt worden, die sich aus dem Verhältnis von Leistung und Lohn ergeben hatten. Der vom Reichamt Eisen und Metall der RWA. geschaffene Lohngruppenkatalog erweist die unumgängliche Einteilung in Geldeinheiten und Lohngeldeinheiten durch acht Lohngruppen. Nach dem neuesten Stand ist die Gruppenverteilung für 71 Tätigkeiten festgelegt und an fast 2000 Arbeitsbeispielen verdeutlicht worden.

Holz für Wehrzwecke. Der Reichsforstmeister hat in einem Erlass die Erwartung ausgedrückt, daß sich der Wald bei allen Arten weitgehend an der Erhaltung von Wehrzwecken in der Nähe des Waldes aus Holz erziehen werden. Beistellt. Die benötigten Holzarten, die über die Umlage hinaus einzuschlagen sind, rechnen zum Eigenbedarf.

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 15. Januar. Ochsen a) 44 bis 48, b) 40 bis 42, c) 34 bis 38; Kühe a) 44, b) 39; Kälber a) 42 bis 44, b) 38 bis 40, c) 35 bis 37, d) 30 bis 34; Ferkel a) 45, b) 38 bis 41, c) 33, d) 25; Kälber a) 50, b) 53 bis 59, c) 42 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 49 bis 52, b) 41 und c) 39; Schafe a) 41 bis 44, b) 39 bis 40, c) 29; Schweine a) 73, b) 71, c) 69, d) 66 e) 61 und f) 63, g) 68 bis 73, h) 71, i) 71, Marktverlauf: Alles zugeht.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 15. Januar. Ochsenfleisch 1) 80; Rindfleisch 1) 77; Kalbfleisch 1) 77; Ferkelfleisch 1) 80; Kalbfleisch im Rest 1) 84, 2) 70; Hammelfleisch 1) 80; Schweinefleisch 1) 76, Marktverlauf: bei Rind- und Schweinefleisch lebhaft, Kalb- und Hammelfleisch mäßig lebhaft.

Heute wird verdunkelt: von 17.53 bis 7.43 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedr. Schuler, 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Todesanzeige
Ragold, den 17. Januar 1944
Mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Johannes Reule
Vater, n. n. n.
ist am Samstag, den 15. Januar, in seinem 65. Lebensjahr unerwartet rasch an einem Herzschlag von uns geschieden.
In tiefer Trauer:
Emilie Reule geb. Vollmer
Maria Reule
Hans Vollmer
und alle Anverwandten.
Beerdigung: Dienstag, den 18. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Todesanzeige
Ebhausen, 14. Januar 1944
Unser guter, sonniger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herr Kurt Enghen
ist am 22. 11. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen. Seine Liebe und Treue zu Führer und Vaterland besiegelte er mit dem Heldentod.
In tiefer Trauer:
Die Eltern: Gottlob Enghen und Frau Anna geb. Bouhon, Georg Enghen und Frau Hanny geb. Schöffler; Annemarie Schütz geb. Enghen; Hans Enghen, z. 3. i. Felde; Käthe Pfeifle geb. Enghen; Margta Ihme geb. Enghen; Gustav Adolf Enghen, Lt., z. 3. i. Lazarett; Karl Enghen, z. 3. b. d. Kriegsmarine; Dito Pfeifle, Ebhausen; Hans Ihme, Hauptmann der Luftwaffe.
Der Trauergottesdienst findet am Dienstag, 18. Januar 1944, 20 Uhr im Vereinshaus Ebhausen statt.

NS-Frauenwerk
Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Calw
Dienstag, 18. 1. 44 findet um 20 Uhr im Kaffeehaus ein
Schaukochen
statt. Zeitgemäße Gerichte und Kostproben. Es ergeht Einladung an die Mitglieder und alle Frauen.
Die Ortsfrauenwerksleiterin

Kriegerkameradschaft
Vingold
Unser lieber Kamerad u. Ehrenmitglied **Johannes Reule**, Gärtnereibesitzer, ist gestorben. Die Kameradschaft beteiligt sich vollständig an der Beerdigung am Dienstag, den 18. 1. 44. Antritt 1.30 Uhr beim Lokal zur „Traube“. Der Kriegerkameradschaftsführer **Wilhelm Theurer**

Todesanzeige
Bad Liebenzell, 15. Januar 1944
Bekanntem und Verwandten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Emilie Bauer
nach langem Leiden im Alter von 61 Jahren heimgehen durfte.
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Dienstag, 18. Januar, mittags 2 Uhr.

Verkauf
Entbehrliches durch die Kleinanzeige!
Zur Unterbringung von Möbeln wird geeigneter **trockener Raum** (zirka 20 qm) zu mieten gesucht. Angebote unter **G. 13** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Leerer Raum gesucht zum Unterstellen von Klavier, verschiedenen Möbelstücken, Teppichen, Kissen usw. in nur gutem Hause. Was Klavier kann benutzt werden. Wer kann den Transport baldmöglichst übernehmen?
Angebote an **R. Staiger**, Stuttgart-W., Seyffertstr. 101/1
Junge Frau mit Kind sucht möbl. heizbares **Zimmer** mit Kochgelegenheit in Calw oder Umgebung.
Angebote erbeten unter **NS. 13** an die „Schwarzwald-Wacht“.

Spare auch Du
durch hauchdünnes Auftragen bei
Guttalin
-Schuhcreme
Nur in Fachgeschäften!
GUTTALIN-FABRIK, KOLN

Kein Saatgut
darf ungebeizt ausgesät werden, sonst ist die Getreideernte gefährdet!
Ceresan
Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!
„Bayer“
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

Tausche
1 Paar Herrenstiefel Gr. 42 gegen gleichwertige Gr. 43.
Ehr. Gsch. Stammheim
Aufträge für Instandsetzung und Änderung sowie Neuanfertigung von
Herrn- u. Damenbekleidungsstücken
nimmt noch an
Karl Seeger
Herren- und Damenschneiderei
Ragold

Besonderer Umstände wegen
muß meine **Wadeanstalt** ab sofort bis auf weiteres geschlossen bleiben.
Bäckerei
Hermann Schnürle, Calw
Verkauf ein schönes **Mutterschwein**
zur Zucht geeignet sowie ein schönes **Kuzhals** (an den Kübel gewöhnt) Mutter gute Milchleistung.
Gottlob Hiller
Möhlingen, Bühlweg

Dankfagung
Für die Anteilnahme beim Heldentod unj. unversehrt. **Karl Marquardt**, Obergeiz, danken wir herzl.; bef. für die Ehrungen und die Teilnahme bei der Bestattung, dem Gesangverein und für die Kranzspenden der Altersgenossen.
Caroline Marquardt, Wwe.
sowie die Angehörigen.

Dankfagung
Für die liebevolle Anteilnahme b. Heldentode meines lb. unversehrt. Mannes u. guten Vaters, Grenadier **Richard Dannermann**, danken wir von Herzen. Bef. Dankf. Kranz- u. Blumenpenden sowie allen Teilnehmer an d. Trauerfeier.
Barbara Dannermann m. Kindern und Angehörigen.